

ien, ziemlich jäh sich senkt. Daher die unebene Terrainbeschaffenheit der Stadt, welche den Besucher bei dem fortwährenden Hügelauf- und Hügelaussteigen an die siebenhügelige Roma erinnert. Aus der Masse der, mitunter neuen und sehr stattlichen, grösstentheils mit Dachschiefer gedeckten Häuser, welche auf diesem Terrain sich amphitheatralisch erheben, suchen wir uns einstweilen zur allerersten Orientirung nur die hervorragendsten heraus. Links vor uns erblicken wir an dem Kammvorsprung die doppelthürmige Kreuzkirche, mehr gegen das Centrum der Stadt die Hauptschule, die Decanalkirche und den Rathhausthurm, uns gegenüber blickt uns das Stefanshospital und das gräfl. Clam'sche Schloss entgegen, und zur äussersten Rechten der Stadt, ober dem Harzdorfer Bache, die freundliche Schiessstatt.

Nachdem wir uns so, wenigstens in den flüchtigsten Umrissen und aus der Ferne über einige Hauptpunkte orientirt, wollen wir die Stadt näher besehen. Vor Allem entsteht die Frage, in welchem Gasthaus wir absteigen wollen. Das nächste ist jedenfalls die Bahnhofrestauration, die auch zur Aufnahme von Passagieren, wenn gleich in sehr beschränkter Anzahl, eingerichtet ist; das eleganteste *Franks Hotel* (zum goldenen Löwen, Herrengasse Nr. 19), das erste und einzige auf der ganzen Bahn, das nach Art grossstädtischer Hotels ersten Ranges eingerichtet ist, und zu dem uns auch das Gelangen am bequemsten gemacht wird, indem bei jedem Zug eine Kutsche dieses Hotels am Bahnhof bereit steht. Das zweitnächste der Güte nach